

INFOBRIEF NATURSCHUTZ

Dezember 2019



Informationen des
Naturschutzreferats für die
Ortsvereine und Bezirke!

**Infobrief bitte an die Naturschutz-
wartin oder -wart weiterreichen!**

Liebe Naturschutzwartinnen und –warte,

der Klimawandel war in diesem Jahr das alles beherrschende Umweltthema. Wie wird sich das Klima auf der Welt verändern? Wie schnell gehen diese Veränderungen vor sich? Solche Fragen standen ganz vorne auf der Tagesordnung. Bei all' dem Trubel um die Klimaentwicklung kam die kritische Situation unserer Arten und Biotope fast ein wenig zu kurz.

Dabei sind Pflanzen und Tiere die Ersten, die unter dem Klimawandel leiden werden oder schon leiden. Naturschutz ist demnach nötiger denn je! Und erfreulicherweise findet er auch mehr Gehör. Berechtigte Forderungen zum Schutz von gefährdeten Biotopen oder seltenen Arten werden nicht mehr bedenkenlos weggewischt. Selbst den Bauern, die lange Zeit die Notwendigkeit von Naturschutz bezweifelten und sogar bekämpften, dämmert langsam die Erkenntnis, dass sie ohne eine intakte Natur nichts ausrichten können.

Herzlichen Dank für das Naturschutz-Engagement für die Natur in Ihrem Ortsverein. Ihr ehrenamtlicher Einsatz hilft mit, Natur zu erhalten. Lassen Sie uns das auch künftig gemeinsam tun!

Ich wünsche Ihnen eine frohe Weihnachtszeit
und ein gutes neues Jahr 2020!

Verkehrslärm – ein Problem im Schwarzwald?

Verkehrslärm ist in manchen Gegenden des Schwarzwalds inzwischen ein großes Problem. Motorräder verlärmern oft ganze Talzüge, so dass nicht nur straßennah in den Dörfern der Krach unerträglich ist und die Bewohner gestört sind, sondern der Lärm dringt weit in die Landschaft hinaus und verleidet Besuchern und Wanderern den Naturgenuss. Beispiele dafür sind die B 500 im Nordschwarzwald oder die kurvenreichen Straßen im Südschwarzwald. Der Schwarzwaldverein hat sich anderen Verbänden, die sich gegen den zunehmenden Lärm in den Schwarzwaldtälern wehren wollen, angeschlossen und will mithelfen, dass er weniger wird.

Zunächst will der Hauptverein von Ihnen, den Ortsvereinen wissen, wo es Ihrem jeweiligen Bereich störenden Verkehrslärm und Beschwerden darüber gibt. Er will einen Überblick über die Problemzonen erhalten. Dem Rundschreiben liegt ein **Fragebogen** zu diesem Thema bei, um dessen Ausfüllung und Rücksendung an den Hauptverein wir bis zum 20. Januar 2020 bitten. Melden Sie sich bitte auch dann, wenn Sie in Ihrem Bereich keine Probleme sehen.

Herzlichen Dank!

Mit de' Gondel auf den Kandel?

Waldkirchs Seilbahnpläne für den Kandel

Vor wenigen Wochen preschte Waldkirchs Bürgermeister mit der Idee vor, von der Stadt eine Seilbahn auf den Gipfel des Kandels zu bauen. Grund für diese Idee war der sehr schlechte Zustand der engen und kurvenreichen Straße von Waldkirch auf den Kandel: Warum das Sanierungsgeld in eine marode Straße stecken (von 11 Millionen Euro ist die Rede), wenn man mit einer ähnlichen (?) Summe eine touristisch attraktive Seilbahn bauen kann. Die Idee ist uralte, weil die Stadt Waldkirch das Gefühl hat, mit ihrem „Hausberg“ nicht recht verbunden zu sein und ihn touristisch kaum vermarkten zu können.

Aus Sicht des Umweltschutzes ist die Idee gar nicht so schlecht: Wenn im Gegenzug für den Seilbahnbau die Straßenerschließung zurückgenommen würde, ergäbe sich eine interessante Umweltbilanz. In Zeiten den Klimawandels ist ein CO₂-freies Verkehrsmittel sicher ein weiterer Plus-Punkt für die Idee. Wenn dann allerdings Windkraftträder am Kandel gebaut werden, um die neue Bahn mit klimafreundlichem Strom zu versorgen, könnte es Kritik geben. . .

Trotz der Straßensperrung bliebe für Autofahrer der Gipfel von St. Peter in einer „Sackgasse“ erreichbar. Dennoch wäre es gut für den Kandelgipfel, der an Wochenenden von zuviel Verkehr und manchmal überbordenden Parkplätzen geprägt ist.

Damit käme eine alte Idee aus den 1980er Jahren ihrem Ziel einen kleinen Schritt näher: die vier höchsten Berge des Schwarzwalds – Feldberg, Belchen, Kandel und Schauinsland – autofrei zu bekommen. Nur beim Belchen hat man das bisher geschafft. Wer dort nicht zu Fuß auf den Gipfel steigen will, schwebt bequem hinauf, in einer Seilbahn-Gondel!

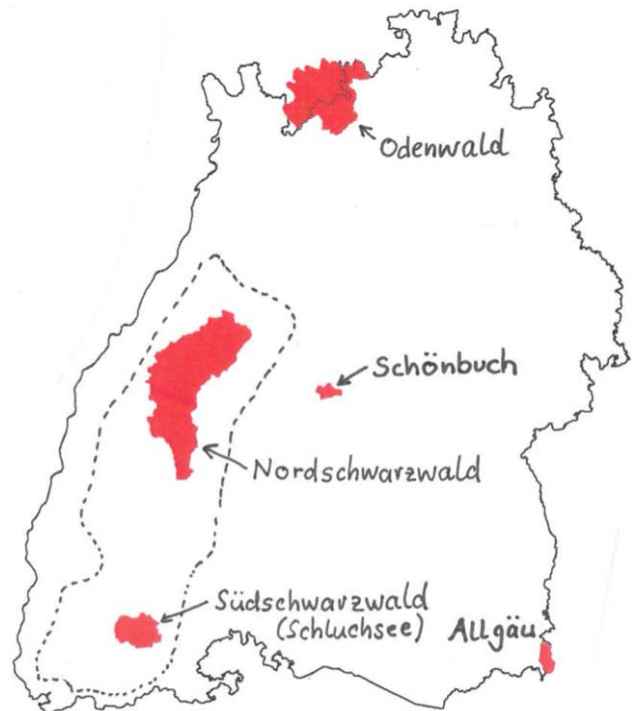
Rotwildgebiete vor Veränderungen?

Nur in wenigen Gegenden von Baden-Württemberg lebt Rotwild unbehelligt. Stolze Hirsche, Hirschkuhe und der Nachwuchs sind nur in sogenannten Rotwildgebiet geduldet, die vor 60 Jahren auf rund 4 % des Landes eingerichtet wurden (s. Karte). Die beiden größten Gebiete liegen im Schwarzwald: Im Nord-schwarzwald zwischen dem Eyachtal und dem Kniebis, im Süden am Schluchsee.



Das Rotwild ist bei der Forstwirtschaft wegen der Schältschäden an den Bäumen unbeliebt und deshalb in die Rotwildgebiete zurückgedrängt worden, wobei diese nicht einmal die optimalen Lebensräume sind. Tiere, die sich über die Gebiete hinauswagen, werden in der Jagdzeit geschossen. So leben die einzelnen Populationen recht isoliert, was nicht gut ist, weil es zur Inzucht kommt.

Nun drängen die Jäger zur Aufgabe der Rotwildgebiete. Sie wollen der attraktiven Tierart mehr Platz, bessere Lebensräume und eine artgerechtere Äsung verschaffen. Letztlich soll sich das Rotwild weiter im Land verbreiten können.



Derzeitige Rotwildgebiete in Baden-Württemberg

Dramatischer Rückgang der Schmetterlinge

Eine neue Studie aus Baden-Württemberg bestätigt den Artenrückgang auf hier im Land. Das ist zwar schon lange bekannt, aber Schmetterlingskundler haben sich alte Daten nochmals genauer angeschaut. Die Forscher stellten fest, dass manche „schmetterlings-geeigneten“ Biotope schon lange geschädigt sind und einen „Kippunkt“ überschritten haben. Danach ist eine Regeneration kaum mehr möglich. „Dies könnte in Baden-Württemberg bereits vor etwa 20 Jahren passiert sein. Die Artenvielfalt befindet sich seitdem in freiem Fall,“ schreiben die Forscher.

Das Seminarprogramm des Naturschutzreferats 2020 erscheint Anfang Februar!

Naturschutz-Infobrief Nr. 92 12. Dez. 2019
Schwarzwaldverein - Ref. Naturschutz
Schlossberggring 15, 79098 Freiburg
Tel.: 0761 / 3 80 53 – 15, Fax: – 20
e-Mail: naturschutz@schwarzwaldverein.de